

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 8. Januar.

Inland.

Berlin den 5. Januar. Der Justiz-Kommissarius Karl Otto von der Osten zu Goldapp ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Insterburg ernannt worden.

Se. Excellenz der Königlich Hannoverische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Berger, ist von Dresden hier angekommen.

Der Königlich Sächsische General-Major und Ober-Stallmeister, von Fabrice, ist nach Prenzlow abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 27. December. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Maria, Olga, und Alexandra Nikolajewna, sind vorgestern von Zarskoje-Selo nach der Stadt gekommen. Gestern Abend war die Stadt zur Feier der glücklichen Rückkehr Ihrer Majestäten glänzend erleuchtet.

Frankreich.

Paris den 29. December. Erst heute Mittag traten die Deputirten in ihren resp. Bureaus zusammen, um zur Ernennung der mit der Abfassung der Adresse an den König zu beauftragenden Kommission zu schreiben. Das Resultat der Wahlen war indessen bei Abgang der Post noch nicht bekannt. Die nächste öffentliche Sitzung der Deputirtenkammer wird erst stattfinden, nachdem die gedachte

Kommission das ihr aufgetragene Geschäft beendigt und ihren Bericht darüber vorbereitet hat.

Sämmtliche Journale enthalten heute die nachstehende Aufforderung des Generals Pajol: „Der General-Lieutenant, Vair von Frankreich, Kommandeur der ersten Militair-Division, fordert die Offiziere aller Waffengattungen, die sich auf Urlaub in Paris oder in dem Departement der Seine befinden, auf, sich unverzüglich beim Generalstabe, Rue de Lille No 1., von 10 bis 3 Uhr einzufinden.“

— Der Courier français bemerkt hierzu: „Man verbreitet heute das Gerücht von Militair-Bewegungen, die durch Nachrichten aus Luxemburg veranlaßt worden. Es hieß, vier Offiziere seien aus dem Kriegs-Ministerium nach Belgien abgegangen. Man will für bestimmt wissen, daß die Truppen im Elsaß, namentlich die Kavallerie, die in Weissenburg und Hogenau in Garaison liegt, den Befehl erhalten haben, zu der Division zu stoßen, deren Hauptort Weh ist. Der General-Lieutenant Uhard hat den Befehl erhalten, zu seiner Division abzugehen. Alle diese Nachrichten haben an der Börse circulirt. Die Belgischen Journale sind nicht geiguet, dieselben zu bestätigen oder zu widerlegen; aber die durch den General Pajol publicirte Aufforderung läßt beinahe glauben, daß sie nicht ganz ungegründet sind. Wenn sich jene Gerüchte aber auch bestätigten, so ist noch ein weiter Schritt von solchen Vorbereitungen bis zu einem Kriege, der in Niemandes Interesse liegt.“

Heute um 5 Uhr Abends, kurz vor Abgang der Post, verstärkten sich abermals die Gerüchte von Truppen-Bewegungen nach der Nord-Gränze hin. Es soll ein Corps von 35,000 Mann bei Valenciennes und Maubeuge concentrirt werden. Acht Re-

gimenter — so wird unter Anderem behauptet — werden ins Feld ziehen und sofort auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Die zum Observations-Corps bestimmten Truppen sollen am 2. Januar aus ihren Standquartieren aufbrechen. Es scheint zuverlässig, daß der Herzog von Orleans das Ober-Kommando über das Observations-Corps an der Nord-Gränze erhalten wird.

Der National bringt auch wieder einmal das Gerücht, der Plan der detaschirten Forts in Paris sey wieder aufgenommen.

Aus Toulon wird unterm 20. d. geschrieben: „Es sind Befehle ertheilt, einen Theil der Truppen von der Expedition von Konstantine nach Frankreich zurückzubringen, und die Marine soll zu diesem Transport alle ihr zur Verfügung stehende Fahrzeuge herbeischaffen.“ — Der Bestand der Besatzungs-Truppen von Algier ist zu 38,000 M. von allen Waffen festgesetzt und man wird die dritten Bataillons von den vier zuletzt aus Frankreich abgehenden Regimentern nach Afrika schicken, wozu der 1. April bestimmt ist.

Zu Konstantine vereitelte der General Bernelle die Intriguen einiger Araber, welche Unruhe unter der Bevölkerung zu verbreiten suchten, indem sie das Gerücht von einem Vergleichs-Projekte mit Achmed Bey in Umlauf brachten. Diese Unruhestifter wurden entfernt. Die Einwohner können immer beruhigter zurück; die Märkte sind mit Vorräthen wohl versehen, und die Festungswerke fangen durch die eifrige Sorgfalt des Genie-Corps an, sich wieder zu erheben.

Man schreibt aus Bayonne vom 24. d.: „Die Abreise des General Espartero nach Madrid beschäftigt sich. Der General Latre hat interimistisch den Oberbefehl übernommen. Man glaubt nicht, daß Espartero sich nach Madrid begeben habe, um von dem Portefeuille des Kriegs-Ministeriums Besitz zu nehmen, sondern um einen definitiven Nachfolger nach seiner persönlichen Konvenienz in das Ministerium eintreten zu lassen. — Es hat noch keine militärische Bewegung stattgefunden. Die Vorbereitungen des Don Carlos dauern noch immer fort, ohne daß man über die Zeit des Abmarsches und über die Stärke des Expeditions-Corps etwas Bestimmtes erfährt.“

An der heutigen Börse zirkulirten Gerüchte über eine Ministerial-Veränderung. Man sprach von dem Ausscheiden der Herren von Montalivet, Salgandy und Martin.

S p a n i e n.

Madrid den 20. Dec. Die Hof-Zeitung theilt in ihrem gestrigen und heutigen Blatte die einzelnen Dekrete mit, welche die (bereits erwähnten) Ernennungen der Mitglieder des neuen Kabinetts enthalten. Der bisherige Präsident der Depu-

tirten-Kammer, Marquis von Someruelo, ist (wie wir dies richtig vermuteten) zum Minister des Innern ernannt, und dem Befehlshaber einer Flotten-Abtheilung, Don Manuel de Caños, das Ministerium der Marine, des Handels und der überseeischen Angelegenheiten übertragen worden. (Die übrigen Ernennungen sind bereits mitgetheilt.)

Am 18. December erschienen die neuernannten Minister zum erstenmale in der Deputirten-Kammer. Der Kriegs-Minister machte folgende Mittheilung: „Der General-Kommandant der Provinz Cadix meldet mir, daß, in Folge einiger Verhaftungen, die öffentliche Ruhe in der Stadt Cadix für einen Augenblick gestört worden ist. Unter den Verhafteten befand sich Don Carlos Azpardo, Commandeur des 3. Bataillons der National-Miliz; mehrere Soldaten dieses Corps verlangten die Freilassung ihres Anführers, die Insurrektion nahm einen beunruhigenden Charakter an, es wurde Generalkmarsch geschlagen, man hörte Flintenschüsse und die Anführer erklärten, sie würden nicht aus einander gehen, und wünschten sehr der Kommandant erschiene an der Spitze seiner Truppen, um sich mit ihm zu messen. Der Graf Leonard versammelte hierauf die Garnison und die übrigen Miliz-Bataillone, um die Ordnung wiederherzustellen. Dies gelang ihm vollkommen, denn die Anführer hielten nicht Stand. Er erklärte die Stadt in Belagerungszustand, und befahl dem dritten Bataillon und der Artillerie-Abtheilung, die sich ohne Befehl versammelt hatte, sofort die Waffen auszuliefern. Die Regierung hat alle erforderlichen Maßregeln getroffen, damit dergleichen Vorfälle sich nicht wiederholen.“

Gestern hat der General Narvaez Madrid verlassen, um sich nach Fern zu begeben und dort die Reserve-Armee zu organisiren.

Die liberalen Wähler der Hauptstadt wollen den Infanten Don Francisco da Paula als Kandidaten bei der Senatoren-Wahl aufstellen.

Großbritannien und Irland.

London den 29. December. Der Westminster'sche Reform-Verein hielt gestern Abend eine Zusammenkunft, in welcher einstimmig beschlossen wurde, eine öffentliche Versammlung der Wähler in der Kron- und Anker-Tavern zu veranstalten, um die von der Regierung in Bezug auf Kanada befolgte Politik in Beratung zu ziehen und auf Abwendung eines Bürgerkrieges mit jener Kolonie hinzuarbeiten.

Gestern früh ist in dem Davis-Werft in Zooley-Street am Strande der Themse ein bedeutendes Feuer ausgebrochen, welches mehrere Schiffe und Waarenvorräthe vernichtet und einen Schaden von ungefähr 125,000 Pfd. angerichtet hat.

Die Arbeiten an der großen Eisenbahn zwischen

London und Birmingham haben einen sehr günstigen Fortgang; die schlimmsten Punkte, zu Kilsby und Blisworth, sind nun vollkommen überwältigt; im vorigen Monat sind 150 Ellen des Tunnels von Kilsby fertig geworden, und es blieben am 5. d. nur noch 750 zu vollenden, denn 174 waren schon früher fertig; man glaubt zuversichtlich, die ganze Bohne werde zum 1. Oktober nächsten Jahres für den Verkehr eröffnet werden.

Mit dem Dampfschiffe „City of Londonderry“ sind Nachrichten aus Lissabon vom 20. December angekommen, welche einen entschiedenen Sieg der sogenannten Ventistas, der Anhänger der unveränderten Constitution von 1820, bei den Municipalwahlen melden. Dem Obersten Franca, Chef des Arsenal-Bataillons, wird Schuld gegeben, daß er durch Einschüchterung auf diese Wahlen eingewirkt habe. — Der Finanz-Minister sucht noch immer durch neue Projekte der Finanznoth abzuhelfen. Einige Besorgniß erregte es in Lissabon, daß das Kriegsschiff „Mercur“ sich mit seinen 74 Feuerschiffen vor das Schloß Belem gelegt hatte. — Die Ehartisten haben noch immer ihre Depots in Spanien zu Vigo, Lugo und Ponte Vedra; die Truppen im Norden gehen in großer Anzahl zu den Ehartisten über; vor Kurzem ist beinahe das ganze 18te Regiment nach Spanien desertirt. Das vierte Jäger-Bataillon ist von 400 auf 100 Mann zusammen geschmolzen. Im Süden beunruhigt Remesido's Schaar noch immer das Land.

Der Oberst D'Connell befindet sich seit einigen Tagen hier, um Vorbereitungen wegen des Transportes der Reste der Britischen Legion nach England zu treffen. Der Globe meldet, daß die Regierung bereits Transportschiffe zu diesem Zwecke an die Spanische Küste abgesandt habe.

Berichte aus San Sebastian reichen bis zum 17. d. Die Offiziere und Soldaten der aufgelösten Legion befanden sich noch immer dort. Der Britische Gesandte unterstützte ihre Geld-Forderungen, um ihnen wenigstens Mittel zur Rückkehr nach England zu verschaffen. Die Uhlanen dürften, wie man glaubte, wieder in Spanische Dienste treten.

Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 21. Oktober zufolge, steht auch in Uruguay wieder eine kleine Revolution bevor, wie sie in Südamerika jedes Jahr zu Duzenden vorkommen.

Die Hof-Zeitung vom 26. d. theilt die offizielle vom 26. November datirte Depesche des Sir John Colborne über die letzten Vorgänge in Nieder-Kanada mit, die indes nur über die beiden schon bekannten Expeditionen nach St. Denis und St. Charles berichtet, welche, wie der General meldet, zufolge einer Aufforderung der Kron-Juristen, die um Schutz der Civil-Behörden bei der beabsichtigten Verhaftung des Herrn Papineau und anderer „Ver-

räther“ nachsuchten, ausgeführt worden sind. Der Verlust in dem Treffen von St. Denis, dessen unglücklicher Ausgang eingestanden wird, ist in dem der Depesche eingeschalteten amtlichen Berichte des Obersten Gore auf 6 Tote, 10 Verwundete, worunter ein Hauptmann, und 6 Gefangene, angegeben. Zugleich wird der Verlust der bei der Kolonne befindlichen Kanone eingestanden, die beim Uebergang über eine Brücke stecken blieb und nach siebenstündiger vergeblicher Anstrengung, sie loszubringen, im Stich gelassen werden mußte. Oberst-Lieutenant Wetherall sagt in seinem Berichte, daß er St. Charles nach 1stündigem Gefechte gewonnen und 10 Mann zu Gefangenen gemacht habe; 56 Leichen der Insurgenten wurden auf dem Schlachtfelde gefunden, viele verbrannten in den Häusern; die Britischen Truppen verloren 3 Mann an Todten, 10 wurden schwer und 8 leicht verwundet. Dem Oberst-Lieutenant wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen, das des Majors Warde und des das Kavallerie-Detachement kommandirenden Mittelmeisters verwundet. Der Oberst-Lieutenant hatte in seiner ersten Depesche an Sir John Colborne erklärt, in St. Charles bis zum Eintreffen neuer Instruktionen warten zu wollen, in einer zweiten aus Chambly datirten Depesche erklärt er, daß er sich zum Abzuge von St. Charles genöthigt gesehen habe, da ein bedeutendes Corps der Insurgenten ihn im Rücken bedrohte; er habe die Insurgenten aufgesucht, sie seien aber bei seinem Vamarsche, nach Zurücklassung ihrer Geschütze, die er in Besitz genommen habe, entflohen. Daß der Oberst-Lieutenant am 30., also am Tage nach Abgang der Depesche des Sir J. Colborne, in Montreal angekommen war, ist schon erwähnt worden.

Außer einem Regiment Hochländer, das unverzüglich und zwar in einem Kriegsschiffe, nach Neuschottland abgesandt werden soll, um ein von dort nach Kanada gezoogenes Regiment zu ersetzen, sollen noch zwei andere Regimente Befehl erhalten haben, sich marschfertig zu machen, um nach den Britischen Besitzungen in Nord-Amerika eingeschifft zu werden.

Während die Kanadischen Regierungs-Blätter sowohl, als die hiesigen, die Loge der Insurgenten in Nieder-Kanada als fast verzweifelt darstellen, da Uneinigkeit in ihrer Mitte herrsche und viele Bewaffnete bereits nach Hause gegangen wären (General Brown soll sogar von seinen eigenen Leuten ausgeplündert und fortgejagt worden seyn), stellen viele, jedoch nicht alle Nordamerikanischen Blätter die Sache in ganz anderem Lichte dar, denn in Kanada selbst sind die Oppositions-Blätter sämmtlich unterdrückt. Selbst die Blätter von Montreal gestehen ein, daß Papineau und O'Colloghan fast 6000 Mann unter Waffen hätten. Am 20. November wurde die dreifarbigte Fahne zu Belle-Rivier aufgepflanzt, und Massen bewaffneter Fran-

zosen sammelten sich um dieselbe. Zu Acadia versammelte sich ebenfalls ein ansehnliches Corps.

Belgien.

Die Dorfzeitung sagt: Der Krieg zwischen Holland und Belgien ist noch vor dem rechten Ausbruch schon wieder beendet, und die Truppen, die bisher mit Einem Bein auf dem Kriegsfuß und mit dem andern auf dem Friedensfuß standen, haben sich wieder auf zwei Friedensfüße gestellt und sind auf der Eisenbahn wieder nach Haus gefahren. Auf die eindringlichen Vorstellungen Englands und Frankreichs hat der König Wilhelm von Holland erklärt, da man so großen Lärm um ein Viechen Holz mache, so wolle er den Wald fahren und die Sache ruhen lassen, obnehin fehle es jetzt nicht an Walzhändeln, und es sei jetzt in der Dorfzeitung kein Platz zu einem neuen Kriege und zu Holländischen Heldenthaten. Den Belgiern und Holländern ist ohnehin das theure und beschwerliche Stehen auf dem Kriegsfuße unangenehm, und sie meinen, es sei Zeit, eine so kostspielige Heeresmacht, die seit Jahren über Vermögen gehalten werden müsse, zu entlassen und einen ewigen Frieden auf 20 Jahre zu schließen.

Deutschland.

Dresden den 27. Decbr. Auf Allerhöchste Anordnung ist der Maler Eduard Wendeman zu Berlin zum Professor bei der Kunst-Akademie, Chef des Maler-Ateliers und Mitglied des akademischen Rathes allhier ernannt worden.

Am 23. ist hier in der Stüchgießerei der mächtige Guß zu des Königs Friedrich August Monument erfolgt, ausgeführt und geleitet von unsers trefflichen Schrödel's Meisterhand. Erst hieß es, gleich nach dem Guße (welcher mehr als 180 Centner Metall enthalten soll) habe sich unter Getöse das Metall gesetzt; er müsse daher verunglückt seyn. Am 24. indessen ist die Form von oben bis zur Brust abgenommen, und so weit der Guß als vollkommen gelungen befunden worden. Wie ich höre, ist Professor Rauch aus Berlin dabei zugegen gewesen. Auch der König und die höchsten Herrschaften wohnten dem Guße bei. Der weitem Aufdeckung sieht man mit gespanntester Erwartung entgegen.

Gotha den 29. Dec. Gestern Abend sind Seine Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg und Gemahlin von Koburg hier eingetroffen und in dem zur Aufnahme für Höchst dieselben eingerichteten Palais abgestiegen.

Frankfurt a. M., 24. Dec. (Allg. Ztg.) Der Graf Ludwig da Silva, welcher von Don Carlos nach Deutschland geschickt worden und kürzlich hier durchgekommen ist, soll, wie verlautet, die Vermählung des Don Carlos mit der Prinzessin von Beira durch Procuracion vollziehen. Man glaubt, daß diese Prinzessin sich dann bald zu ihrem Ge-

mahl nach Spanien begeben werde. Graf Silva soll, wenn er seinen Auftrag in Salzburg vollzogen, noch eine andere Mission zu erfüllen haben. — Man schreibt aus Paris, daß der Herzog von Nemours, sobald es seine Gesundheit erlaube, die Reise nach Deutschland antreten, und sich nach Koburg zu seiner Königl. Schwester begeben werde. Es scheint, daß er die nähere Bekanntschaft einer Prinzessin aus einer der Herzoglich Sächsischen Linien machen soll.

Leipzig den 31. December. (Leipz. Allg. Ztg.) Der Universität Leipzig ist folgende Mittheilung offiziell zugegangen: „Sollte sich der eine oder andere der an der Universität Göttingen bisher angestellten Lehrer hieher wenden, so ist ihm der Aufenthalt, dafern nicht sonstige, solchensfalls höhern Orts anzuzeigende Bedenken vorhanden, nicht zu erwidern, auch wenn er in der Eigenschaft als Privat-Lehrer akademische Vorlesungen zu halten beabsichtigen sollte, hieran nicht zu hindern. — Dafern Studierende zu Göttingen von dort nach Leipzig sich wenden sollten, um daselbst ihre Studien fortzusetzen, so ist denselben, wenn sie in Gemäßheit der Verordnung vom 2. Januar 1835, den Bundesbeschluß vom 13. November 1834 über die Universitäten und andere Lehr- und Erziehungs-Anstalten betreffend, die erforderlichen Zeugnisse beibringen, die Ausnahme unter die Studierenden zu Leipzig nicht zu versagen; entgegengesetzten Falles aber in Gemäßheit des 3ten Artikels der angezogenen Verordnung zuvörderst mit der Göttinger Universität die nöthige Communication zu pflegen.“

München den 23. December. Dem Vernehmen nach wird der Herzog Max in Baiern eine Reise nach Wien und von dort weiter nach Aegypten und dem Orient unternehmen, und eine geraume Zeit dort verweilen. Wer denselben begleitet, ist noch nicht bestimmt.

Heidelberg den 24. Decbr. Eine Anzahl Göttinger Studenten sind diesen Abend hier eingetroffen, welche bei den Professoren der hiesigen juristischen und philosophischen Facultäten ihren auf der Hannoverschen Hochschule unterbrochenen Collegien-Besuch fortzusetzen beabsichtigen. Wir erwarten auf Neujahr noch einige Partien solcher aus den Hallen der Georgia Augusta sich entfernt habenden Akademiker, die hier die Wahl haben, unter vielen freundlichen Quartieren und die um so mehr als willkommene Gäste erscheinen, als auch in diesem Semester die alte, hochgelehrte Ruperta Carolina nicht sonderlich frequentirt ist.

Kiel den 25. Decbr. Wegen der Abfassung, Unterzeichnung und Beförderung einer von hier aus an die sieben Göttinger Professoren übersandten Zuschrift, ist offizielle Nachfrage geschehen. Wenigstens sind sämmtliche Professoren an der hiesigen Universität vor einigen Tagen zu einer schrift-

lichen Beantwortung bestimmter, auf jenen Gegenstand bezüglicher Fragen von dem Prorektor aufgefördert worden.

Österreichische Staaten.

Wien den 25. Decbr. (Wresl. Ztg.) Vergangene Woche ist von S. M. dem Kaiser ein Handbillet an den Obersthofmeister Fürsten von Colloredo erschienen, nach welchem denselben aufgetragen wird, alle Einleitungen zu der im August in Innsbruck abzuhaltenden Huldigung und der im Septbr. darauf folgenden Krönung F. M. des Kaisers und der Kaiserin in Mailand zu treffen. Das Programm der großen Feierlichkeiten, welche bei diesen Anlässen stattfinden werden, ist bereits vollendet, und wird zur Verfügung der Regierungen in Innsbruck und Mailand abgeschickt. — Gestern am Weihnachts-Abend, war bei F. M. der Kaiserin Familienzirkel. — F. K. H. die Erzherzogin Sophie ist endlich außer Gefahr, wenigstens wird dies bei Hofe versichert. F. M. die Kaiserin Mutter und S. K. H. der Erzherzog Franz Carl verläßt das Krankenbett dieser Erl. Prinzessin nur selten. — S. K. H. der Erzherzog Johann hat bereits die Ingenieur-Akademie besucht und zahlreiche Audienzen empfangen.

Nachschrift. Durch eine spätere Privatmittheilung erfahren wir, daß die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom Proter aus für das Publikum am 30. Decbr. eröffnet worden ist; ein Kaiserliches Patent enthält die gesetzlichen Bestimmungen darüber. — Die Erzherzogin Sophie ist so weit in ihrer Wiedergenesung vorgeschritten, daß keine ärztlichen Bülletins mehr ausgegeben werden.

Wien den 27. Decbr. Die Pforte soll unsere Regierung um Mittheilung von Instructionen für Quarantaine-Anstalten gebeten haben, weil sie selbst Quarantainen gegen die Pest in und um Konstantinopel onlegen will. Man wird in dieser Hinsicht den Wünschen der Pforte aufs eifrigste entsprechen, denn es ist nicht nur den Türken, sondern auch dem übrigen Europa der größte Dienst dadurch geleistet, wenn es der Pforte gelingt, diese schreckliche Seuche aus ihren Europäischen Besitzungen zu verbannen. — Aus Griechenland erfährt man, daß Herr von Rudhart seine Entlassung genommen habe und bald nach Deutschland zurückkehren wolle. (Direkte Briefe aus Griechenland melden davon noch nichts.)

Man will in gut unterrichteten Zirkeln wissen, daß der Erzherzog Johann im Frühjahr der Krönung F. Maj. der Königin Victoria in London bewohnen werde.

Mit dem Befinden Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Sophie geht es täglich besser. Das Fieber ist gänzlich verschwunden.

Die Errichtung einer Italienischen Nobelgarde ist nun entschieden. Ihre Einrichtung soll sich von

der Deutschen Garde wesentlich dadurch unterscheiden, daß jeder Einzelne sowohl Uniform als Substanz aus eigenen Mitteln bestreitet, während die Deutsche Garde auf Kosten des Staates unterhalten wird. Die neue Garde wird in Italien verbleiben und zur Umgebung des jeweiligen Viceröngs gehören.

Italien.

Rom den 21. December. (Allg. Ztg.) Der Königl. Preuß. Gesandte, Geheime Legations-Rath Dr. Bunsen, ist gestern hier wieder eingetroffen. Nach traf vor einigen Tagen der Regierungs-Rath Brüggemann aus Koblenz bei der hiesigen Preussischen Gesandtschaft ein. Letzterer hat seine Reise hierher als Courier zurückgelegt.

Wie man jetzt versichert, werden nicht weniger als zehn Monsignoren im nächsten Konsistorium den Kardinalhut erhalten, unter ihnen die Monsignoren Mai und Mezzofanti, beide der gelehrten Welt als ausgezeichnete Männer bekannt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — In der Nacht vom 23. zum 24. November wurde der Knecht Michael Bialy zu Milcorzewo, Buker Kreises, durch seinen 20jährigen Bruder Andreas und den 23jährigen Knecht Peter Skumka daselbst im Schlafe überfallen und erwürgt. Die Veranlassung war die, daß mehrere von den beiden Thätern verübten Diebstähle durch den Ermordeten angezeigt worden waren, was die ersteren so erbitterte, daß sie in der Hoffnung, die That werde unentdeckt bleiben, — weil in der Zeit der Cholera plötzliche Todesfälle weniger Aufsehen erregten, — während des Hofe-Dienstes verabredeten, den Angeber zu erwürgen. Beide Verbrecher sind zur Haft gebracht und haben die That bereits gestanden.

Coblenz. Man berichtet Folgendes aus Kaiserseß: „Ein Knopfmacher, der vom hiesigen Markte nach Hause zurückkehrte, wünschte in dem Dorfe Haurath einen Führer zu miethen, der ihm durch den Wald den Weg zeige. Man forderte 10 Sgr. dafür; ein anderer Bauer jedoch erbot sich, ihm für die Hälfte diesen Dienst zu leisten, und noch überdies durch seine Frau eine Laterne voran tragen zu lassen. Er nahm dies an; allein im Walde fiel der Bauer mit seiner Frau über ihn her, schlugen ihn nieder und beraubten ihn. Der arme Knopfmacher, der unbeweglich und beinahe betäubt am Boden lag, hörte, wie der Bauer noch im Weggehen zu seiner Frau sagte: Sieh's Messer her; ich will ihm den Bauch aufreißen! worauf die Frau erwiderte: Ist unnöthig; ich hab' ihm die Gurgel eingetreten! — Der Beraubte schleppte sich nach einer Viertelstunde wieder nach Haurath zurück, wo es mit Hülfe des Nachwächters und einiger Einwohner gelang, das Verbrecherpaar zur Haft zu bringen.“

Mit dem Irvingismus in England scheint es zu Ende zu gehen. Hr. Bolland, seit mehreren Jahren einer der eifrigsten Apostel dieser wahnwitzigen Secte, erklärte neulich in ihrer Hauptkapelle zu Milford seinen Zuhörern, ihr Glaube sei ein verderblicher Irrthum, und wenn sie dabei verharrten, seien sie ewig verloren. Die Gemeinde entfernte sich mit Erstaunen, und der Prediger ließ sogleich die Kapelle bis auf den Grund niederreißen. Auf gleiche Weise verfuhr er an mehreren anderen Orten.

Eine weitere Mittheilung des Hrn. Aufsegger aus Obejhd in Kordofan berichtet, daß er mit einer Bedeckung von 300 Mann regelmäßiger Infanterie, lauter Neger, und 140 Mann Kavallerie, lauter Berbern, gegen Süden gereist war. In den Gebirgen von Sadero wurde am dritten Tage der Reise ein Soldat, der sich etwas entfernte, angefallen: die Verbrecher wurden sogleich erwischt und hingerichtet. Je weiter gegen Süden, je schöner ward die Gegend: Palmwälder mit 80 Fuß hohen glatten Stämmen, Sotor-Bäume mit Blumen und Früchten, welche 18 Pfund wiegen, Adansonien von 50 Fuß im Umfange, erregten die Bewunderung des Reisenden. Antilopen, Tiger, Löwen und Elephanten, von denen man eines Tages 12 auf ein Mal aufjagte, bewohnen die Wälder. Nach 10 Tagen erreichte man endlich die Goldwäschereien am Dschebbel-Tira, von denen selbst die ärmeren bei besserer Behandlung eine sehr reiche Ausbeute versprechen. Die Neger waschen das Gold aus den Anschwemmungen der Bäche, am Fuße des Gebirges. Die Gegend, welche Aufsegger hier besuchte, hat noch nie ein Europäischer Reisender betreten.

Im März 1838 soll von Bordeaux aus ein eleganter Segler mit 10 Kanonen Ferrol, Coruña, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, die Algierischen, Maltesischen, Tunesischen, Aegyptischen, Syrischen, Türkischen und Griechischen Küstenplätze besuchen, und nach einer Fahrt von einem Jahre in Marseille landen. In Alexandria, Jassa, Beyruth und Latakia wird so lange verweilt, daß es den Reisenden möglich ist, Kohira, Jerusalem, Damaskus und Aleppo zu besuchen.

(Dresden.) Einem Privatbriefe zufolge hat nunmehr Herr Lipinski die Stelle des ersten Concertmeisters an der Dresdener Hofkapelle, mit 1200 Thln. jährlicher Gage, erhalten.

Elegante Anekdote. Als der Herzog von Wellington, erzählt der Courier, neulich einen Besuch im Buckinghampalast machte, fragte ihn die Königin am Laufe des Gesprächs: wie man die Stiefel nenne, die er trage. „Ich glaube, man nennt sie Wellingtonsstiefeln“, erwiderte der Herzog lachend. „Nun — antwortete die Königin — das ist doch vermessen, denn ich möchte

wohl wissen, wo man ein Paar Wellingtons finden wollte.“

Frankfurt. Hier ist eine neue komische Oper „die Guerillas“ von D. Anton bearbeitet nach der Oper „Cosi fan tutte“, mit Beibehaltung der Mozartschen Composition, gegeben worden.

Die neueste Zeitung aus Honolulu, der Hauptstadt der Sandwich-Inseln, trägt einen Trauerrand wegen Ablebens der Prinzessin Harieta Mathienain, Schwester des regierenden Königs, welche mit großem Glanz bestattet worden war. Im vorigen Jahre waren 71 Fremde aus den Ver. Staaten und 15 Fremde aus Großbritannien in Honolulu eingewandert. Auf den Wallfischfang waren 52 Schiffe gewesen, welche 69,640 Fässer Thran zurückgebracht hatten.

Der Marquis von Waterford. Die Zeitungen haben viel von diesem berühmten oder berühmten reichen Engländer gesprochen, der überall tolle Streiche macht, und vor einiger Zeit in Norwegen von einem Nachtwächter beinahe erschlagen worden wäre. Der Lord hat indeß auch seine rühmlichen Eigenschaften, die man nicht verschweigen darf. Man weiß unter anderm, daß er die Hälfte seines ungeheuren Einkommens für das Wohl seiner Untergebenen geopfert hat. Ein besonderer Zug seiner Wohlthätigkeit ist der, daß er den größten Theil des Jahres über auf seinen Gütern in Irland lebt, was kein anderer der irischen Großen thut. Tausende von Irländern würden seinen Tod beklagen. Der Muth des jungen Mannes ist ungemein groß. So machte er vor 2 oder 3 Jahren eine Reise nach Amerika in seiner Yacht, dem kleinsten Schiff, das jemals von Europa nach Amerika gesegelt ist. Bei dieser Reise fiel ihm eines Tages der Hut in's Meer, und er sprang ihm sogleich nach, um ihn wieder zu erhalten. Nur mit Mühe rettete man den verwegenen Schwimmer. Auf einem Schlosse in Irland hatte er zwei zahme Löwen, welche frei in einem Zimmer herumgingen, und die er gerade so behandelte, als wären es Jagdhunde. Dieses Jahr kaufte er von einem Menageriebesitzer einen Tiger, legte demselben einen Strick um den Hals, besetzte ihn damit unter seinen Wagen, und fuhr damit nach Hause. Eigentlich hatte er die Absicht, den nächsten Winter auf die Löwenjagd nach Afrika zu gehen; wir wissen nicht, ob ihn das Abenteuer in Norwegen auf andere Gedanken gebracht hat. Er selbst ist stark wie ein Löwe, erst 26 Jahr alt, und ein ausgezeichnet schöner junger Mann, der eine vorzügliche Erziehung genoß. Der Bruder seines Vaters ist der Marschall Beresford, der vertraute Freund des Herzogs von Wellington, und der andere Bruder Erzbischof und Primas von Irland.

Genf. Letzter Tage wurde auf das hiesige Post-Bureau ein Group von 3000 Fr. gebracht, um nach Turin spedirt zu werden. Vorerst wird die Dilli-

T h e a t e r.

gence nach Paris expedirt, und wie man nun die 3000 Fr. auf den Züricher Wagen laden will, so sind sie verschwunden. Anfangs hoffte man, das Group sei aus Irrthum nach Paris verceist; allein eingezogene Nachrichten bereiteten bald auch diese Hoffnung und die 3000 Fr. sind für immer verloren. Die Post-Administration muß allerdings dem Versender die 3000 Fr. ersetzen; allein was ergiebt sich? Der Versender haite auf der Post, um das Porto zu vermindern, eine falsche Summe angesetzt und im Pacl befanden sich nicht 3000 sondern 18.000 Fr., und er erleidet daher jetzt einen Verlust von 15.000 Fr.

Die Börsenhalle sagt: „Wolfgang Menzel, welcher zu seiner Zurückfiedelung nach Schlessien bereits Anstalten getroffen haben sollte, scheint im Gegentheil entschlossen zu seyn, sich in Stuttgart behaupten zu wollen. Dem Vernehmen nach schloß er für die Redaction des Literaturblattes mit der Cotta'schen Buchhandlung Verträge auf weitere zehn Jahre ab. In diesen Verträgen soll sich Menzel verbindlich gemacht haben, seinen von neuem aufgenommenen Streit mit der jüngeren romantischen Schule für immer fallen zu lassen, so wie den Anforderungen des guten Tons bei Beurtheilung weiblicher Geistesproduktionen sich zu fügen. Noch immer spricht man von dem Zerwürfniß des Herrn Menzel mit seinem Pariser Gegner, Herrn Heine. Es soll den Freunden Menzels gelungen seyn, ihn dahin zu vermögen, den ihm von Heine in einer literarischen Fehde hingeworfenen Handschuh in ritterlich deutscher Weise aufzukeben.“

Mainz. Thorswaldsen hat von der Stadt Mainz ein Ehren-Diplom, enthaltend die Ertheilung des Bürgerrechts, in einer prachtvollen Kapsel erhalten.

Die Hemden-Revolution. Paris muß Revolutionen haben, und weil in dem öffentlichen Leben Frieden wird, muß man sein Ich zu Umschaffungen hergeben. So haben vor Kurzem die Wärter eine Revolution erfahren, und viele Theoretiker und Praktiker haben deren Umfang und Zierlichkeit mit Kopf und Hand bestimmt. Jetzt aber sind die Hemden an der Reihe. Der Pariser Schneider Longueville (das er berühmt ist, versteht sich von selbst!) hat bewiesen, daß ein Hemd, will man sich in seiner Haut wohl befinden, für jeden Körper einer tief sinnigen Berechnung und einer kunstreichen Ausführung bedarf. Er nimmt zu einem Hemde eine halbe Stunde Maß, rechnet dann die bezüglichen Verhältnisse in zwei Stunden aus, schneidet vier Stunden darauf zu, und übergiebt dann die übrige Arbeit den Knechten seiner Genialität. Wer aber in der Mode sein will, muß beweisen können, daß er Hemden trage, an denen Herr Longueville seinen Schnitt gemacht hat!

Allen Theaterfreunden die, ihnen gewiß willkommene Nachricht, daß Herr Vogt nach 3monatlicher Abwesenheit in den nächsten Tagen zu uns zurückkehren wird! Hoffentlich wird derselbe, wie dies bisher noch immer der Fall war, alle Kräfte aufbieten, um allen billigen Anforderungen des Publikums zu genügen; und hoffentlich wird letzteres seine Erwartungen nicht zu hoch spannen, sondern sich einem heitern und harmlosen Genuße bereitwillig hingeben, ohne mit größeren Bühnen- und Hoftheatern unpassende Parallelen zu ziehen. Dem Vernehmen nach hat Herr Vogt nicht allein sein Repertoire durch alle, neuerdings an andern Orten mit Beifall aufgenommene Novitäten bereichert, sondern auch sein executirendes Personal, sowohl für das recitirende Drama, als für die Oper, durch zahlreiche neue Engagements, die entweder schon eingetroffen sind, oder doch binnen kurzem eintreffen werden, möglichst vervollständigt. Wöge er bei uns ein recht empfängliches Publikum finden, und sich dies sofort bei der ersten Vorstellung am 14ten d. M., zu welcher die neue, überall mit dem entschiedensten Succese aufgeführte Tragödie „Griseledis“ von Halm, angefehrt ist, recht augenfällig bewähren. Fr.

Konzert = Anzeige.

Zu einem großen Vokal- und Instrumental-Konzert, welches Dienstag den 9. Januar im Resourcen-Saale der Loge stattfinden wird, gebe ich mir die Ehre, die resp. Freunde und Verehrer der Tonkunst ergebenst einzuladen. Für die gute Ausstattung desselben habe ich mich möglichst Sorge getragen, und haben auch sehr geehrte Dilettanten Gesangsportieen gütigst übernommen. Die Eintritts-Karte kostet 10 Sgr. (in der Buchhandlung des Herrn Mittler zu haben); an der Kasse am Abend des Konzerts 15 Sgr. Anfang 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Posen den 4. Januar 1838.

Kling o b r, Dom-Kopellmeister.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht. I. Abtheil. zu Posen.

Die im Posener Departement und dessen Schildberger Kreise belegene adeliche Herrschaft Plugawice, so weit dieselbe im Inlande belegen, gerichtlich abgeschätzt auf 53,275 Rthlr. 1 Sgr., soll in termino

den 2ten Juli 1838, coram Deputato Ober-Landesgerichts-Rath von Forestier öffentlich subhastirt werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Die im Hypotheken-Buche eingetragenen, dem Aufenthalte nach unbekanntem Kinder erster Ehe des Besitzers, Reichsgrafen Joachim Cosimir

Alexander von Malkahn, Fanny, verehelichte Prinzessin Biron von Kurland, Mätelbilde, verehelicht gewesene Generalin Demonstier, Anna verehelichte Gräfin Pückler, Lucie verehelichte Oberst-Leutnant von Stranz, Morstimer und Carl Grafen von Malkahn, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 14. November 1837.

Verkauf reinblütiger Merino-Schaafe.

Auf dem Dominio Konarzewo bei Rawitsch stehen vom 15ten Januar d. J. ab hundert der schönsten Zuchtmuttern und eben so viele Sprungstähre zum Verkauf. Die Mutterschaafe werden im Ganzen oder auch zu 5 Stück in oder ohne Wolle, nach Belieben der Käufer abgelassen. Bis Ende März können solche, von einem Stähre, seltener Schönheit tragend, abgeholt werden. Eben daselbst ist vorzügliches Schweizerisches Rindvieh, als: Kühe, Stammochsen und Fersen, zu haben.

Allen denjenigen, welche nur im Auslande, namentlich in Mähren, Böhmen u. s. w. etwas außerordentliches suchen zu müssen glauben, kann ich dreist die Versicherung geben, daß bei mir in dieser Provinz alles das bequemer und zu billigen Preisen zu haben ist, was sie weder mit Mühe noch bedeutendem Kostenaufwande anderswo in der Fremde zu erlangen im Stande sind.

Kover von Bojanowäki.

Lebendige Fasanen, Hühner und Hähne, zur Zucht, sind jetzt, so wie eine bedeutende Anzahl Fasaneneier im Frühjahr, gegen zeitig eingegangene Bestellung, in Konarzewo bei Rawitsch zu bekommen.

Nachstehende, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Artikel, erlaubt sich Endesgenannter, bei dem sich für Posen das einzige Commissions-Lager befindet, hiermit zu empfehlen:

Erprobte Haar-Tinctur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißes, graues, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachstum der Haare zu befördern.

Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Belehrten zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.,

bei Abnahme in größern Flaschen ist der Preis bedeutend billiger.

Aromatisches Kräuteröl,

zum Wachstum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kable Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthlr. kostenden Mittel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Zahnperven.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Doktor Ramgois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schüre 1 Rthlr.

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Perlen eingegangen sind, erlaubt sich Endesgenannter nur eines bekannt zu machen:

Zeugniß. „Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangensob ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Ebnwehen entgegen; da wendete ich die von Herrn Dr. Ramgois empfohlenen Zahnperven an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl. Erbgericht Muldau.

Johann Gotthelf Freyer,
Erb- und Lehrrichter.“

F. F. Heine.

Punsch-Extract,

das Berliner Quart à 25 Sgr.,

ferner ist der mit so vielem Beifall aufgenommene Kräuter-Magen-Liqueur jetzt, so wie alle übrigen extra feinen Liqueure, das Berliner Quart à 12 Sgr. zu haben in

der Destillir-Anstalt, Gerber- und
Breitestraßen-Ecke.

C. F. Fänicke.

Breite-Straße No. 1 ist der große Laden nebst Comptoirstube vom 1sten Juli ab zu vermithen.

Börse von Berlin.

Den 4. Januar 1837.	Zins-		Preuls. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.	
Staats-Schuldscheine	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 $\frac{1}{2}$	63 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	
Neum. Inter. Scheme dto.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	43 $\frac{1}{2}$	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	100 $\frac{1}{2}$	—	
Grossherz. Possensche Pfandbriefe	4	—	101	
Ostpreussische dito	4	100 $\frac{3}{4}$	—	
Pommersche dito	4	100 $\frac{1}{4}$	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{1}{4}$	—	
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	
Schlesische dito	4	107 $\frac{1}{2}$	—	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86 $\frac{1}{2}$	—	
Gold al marco	—	18 $\frac{1}{2}$	—	
Neue Ducaten	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	
Disconto	—	3	4	